

Religion und Ethik im Bauen – Blatt 4

Thema: Religion und Ethik – Gleiche Grundlagen

Überleitung:

Das Vorblatt zeigt auf, das wir zu jeder Religion, wohl andere Bauwerke zuordnen können, allerdings die technischen Grundlagen des Baus, dieselben sind. Alleine aus dem Wissen, dass >Zahlen< für den Hausbau, aus der Natur und den Jahreszahlen, abgeleitet wurden. Denn Bauen, ist aus dem täglichen Leben entnommen. Also aus den Tagen des Jahres, den Zahlen der Mond und Sonnenzyklen sowie dem täglichen Gebrauch. Dazu gehört die Zeit der Befruchtung, der Schlachtung, des Säens und des Erntens. Und daher sind technische Zahlen auf der gesamten Welt, annähernd gleich. Unabhängig von den Religionen.

Was ist an den Religionen gleich?

Auch diese Frage können wir auf Religionen übertragen. Denn Religion stellt eine Lebensgemeinschaft dar. Eine Grundlage, bei der Menschen in einer Gemeinschaft leben und gleichzeitige Lebensgrundlagen einhalten. Ansonsten sind diese Lebensgemeinschaften nicht lebensfähig. In der römisch

katholischen Religion sind dies beispielsweise die 10 Gebote. Im Islam sind diese Regeln in Suren im Koran festgehalten. Konfuzius aus der Chinesischen Religion, wird in >Gespräche< gesammelt. Aber wesentlich interessanter für die Bauschaffenden ist, dass wie die technischen Grundlagen, auch in den Lebensregeln und den religiösen Grundlagen, gleiche Bedeutung in den unterschiedlichsten Religionen festgehalten wurden. Und gerade aus diesen Gleichheiten heraus, werden auch gleiche Bauwerke möglich. Verstehen wir diese Gleichheiten, verstehen wir auch, Bauwerke im Einklang mit der Natur und der Ethik, zu bauen.

Die Gleichheiten:

In der Folge werden wir diese Gleichheiten erkennen lernen. So wie es auch die täglichen Lebensbedingungen der Arbeit, dem Verlauf der Sonne, des Mondes und der Sterne auf der ganzen Welt gleich darstellt. Die beiden Grundrisse verdeutlichen dies in Zahlen. Beide Bauwerke, sind in einer unterschiedlichen Zeit gebaut und in einer ganz anderen Ecke der Welt.

Hinduismus:

>Mahabharata XIII. 114.8<

Man soll sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; Das ist das Wesen der Moral.



Jainismus:

Sutrakritaga I. 11.33

Gleichgültig gegenüber weltlichen Dingen sollte der Mensch wandeln und alle Geschöpfe in der Welt behandeln, wie er selbst behandelt sein möchte.



Judentum: Rabbi Hillel Sabbat 31 a

Tue nicht anderen, was Du nicht willst, dass sie Dir tun.

Chinesische Religion:

Konfuzius, Gespräch 15.23

Was Du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.



Buddhismus:

Samyutta Nikaya
V. 353.35-354.2

Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie ihn kann ich ihn einem anderen zumuten?



Christentum:

Mattäus 7,12; Lukas 6,31

Alles was Ihr wollt, das Euch die Menschen tun, das tut auch Ihr ebenso.



Islam:

40 Hadithe (Sprüche Muhammads) von an-Nawawi 13

Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.

Quelle: Erfahrung des Autors
Stiftung Weltethos Tübingen
Grundgesetz Bundesrepublik Deutschland
Parlament der Weltreligion (Amerika)
Weitere Quellennachweise unter Literaturnachweise

Wilfried Berger, Sachverständiger
www.BauFachForum.de